

Kopfschütteln über Fahrbahnmarkierungen

Aumühle – In der Sachsenwaldgemeinde waren »Pflaster-Maler« am Werk. In der Pflingsthalzallee, Lindenstraße und Oberförsterkoppel hat die Gemeinde im Einmündungsbereich eine Schraffierung aufbringen lassen. In der Straßenverkehrsordnung sind sie als Bild 299 »Grenzmarkierungen für Park- und Haltever-



FOTO: ELKE GÜLDENSTEIN

An der Einmündung der Oberförsterkoppel in die Dora-Specht-Allee wurde die Fahrbahnmarkierung aufgetragen, obwohl nach Aussage der Anlieger dort noch nie ein Auto geparkt hat.

bote« bezeichnet. Bürgermeister Dieter Giese als Initiator der Fahrbahnmarkierung möchte erreichen, dass an den Straßeneinfahrten keine Autos parken: »Durch zu dicht an der Kreuzung abgestellte Fahrzeuge besteht die Gefahr, dass Feuerwehrfahrzeuge und Rettungswagen bei der Einmündung in die Straße behindert werden.«

Bei vielen Aumühlern haben die Fahrbahnmarkierungen ein Kopfschütteln ausgelöst. In der Straßenverkehrsordnung ist im § 12 eindeutig geregelt, dass das Parken hinter Kreuzungen und Einmündungen bis zu 5 Meter untersagt ist. Diese Vorschrift kennt jeder Autofahrer. Und durch einen gebührenpflichtigen Zettel an der Windschutzscheibe könnte die Polizei vergessliche Leute an die Vorschrift erinnern. Die Fahrbahnmarkierung wird durch die Besen der Straßenreinigungsmaschine sehr bald abgeschleudert werden.

Für die Bergstraße, eine Kreisstraße, hat die Verkehrsaufsicht in Ratzeburg die Markierung vor der Einfahrt zum Bauhof und der Polizei sowie in den Grasweg auf der Fahrbahn abgelehnt. Dort sollen Verkehrsschilder aufgestellt werden. *Lothar Neinass*

Höhere Entschädigung für Ehrenamtler

Reinbek – Zur besseren Würdigung des Ehrenamtes haben die Stadtverordneten jetzt die Aufwandsentschädigungen für den Atemschutzgerätewart und seine Vertretung sowie für die Behindertenbeauftragte und ihren Stellvertreter angehoben

Künftig erhält der Atemschutzgerätewart der Feuerwehr monatlich 180 Prozent des Höchstsatzes der Entschädigungsverordnung statt bisher 125 Euro, die Vertretung erhält 90 Prozent, genau wie ein Stadtverordneter. Für die Behindertenbeauftragte ist die Entschädigung von 7,5 auf 15 Prozent verdoppelt worden. Der Vertreter erhält das gleiche statt bisher nur fünf Prozent.

Der Höchstsatz der derzeit gültigen Entschädigungsverordnung des Landes Schleswig-Holstein liegt für Städte zwischen 20.000 und 30.000 Einwohner bei 128 Euro

Elke Guldenstein

»Face-Lifting« für den Bismarck-Turm

Die Firmen Phillips und E-Werk Sachsenwald lieferten kostenlos die Planung

Aumühle – Das Aumühler Wahrzeichen, der Bismarck-Turm, soll in den Abendstunden mit »modernem Gesicht« erstrahlen. Die rund zwanzig Jahre alten Scheinwerfer sind verwittert und fallen immer wieder aus. Jetzt ist einer der Scheinwerfer überhaupt nicht mehr zu reparieren. Rund 2.900 Euro müssten für zwei identische Scheinwerfer bezahlt werden. Zudem verbrauchen sie pro Stunde 2000 Watt. 18 Monate hat sich Aumühles stellvertretender Bürgermeister, Wolfgang Schättgen, bemüht, eine für die Gemeinde günstigere Lösung zu finden. Die Firma Phillips hat mit Lichtdesignern ein Konzept erarbeitet, bei dem der 122 Jahre alte Turm ein »zeitgemäßes Face-Lifting« erhält. Das Elektrizitätswerk Sachsenwald, Reinbek, hat diesen Plan technisch erarbeitet. Und jetzt soll der Bismarck-Turm in den Abendstunden für rund 14.000 Euro in neues Licht gesetzt werden.

Vorgesehen ist, dass der Turm von unten angestrahlt wird. Die Fenster werden von innen erleuchtet, und durch Strahler am Turm erhalten der Turmkranz und die Zinnen Licht.

Finanziert wird die Umrüstung durch Spenden, die bereits auf das Konto der Gemeinde eingezahlt worden sind. Der Stromverbrauch wird erheblich günstiger. Statt der bisher 2000 Watt werden künftig nur noch 120 benötigt. Im Jahr wird die Gemeinde beim Stromverbrauch rund 600 Euro sparen, rechnet Wolfgang Schättgen aus.

Ärger durch Spendenaktion

Doch was auf den ersten Blick so positiv klingt, löste bei Mitgliedern der Gemeindevertretung erhebliche Verärgerung aus. Es wurde zwar mehrfach im Umweltausschuss über die Beleuchtung des Turmes berichtet, doch formelle Beschlüsse über die Art der Beleuchtung und die Auftragsvergabe hat es nicht gegeben. Alles wurde von Wolfgang Schättgen an den Gemeindevertretern vorbei im Alleingang ausgeführt.

Als in der September-Sitzung im Umweltausschuss erneut berichtet wurde und die Mitglieder den Bürgermeister ermächtigen sollten,



Bismarck-Turm auf einer Postkarte um 1920



stellv. Bürgermeister Wolfgang Schättgen (UWG)

den Auftrag an das E-Werk Sachsenwald zu erteilen, entbrannte der Streit.

Bismarck-Turm gehört einer Stiftung – nicht der Gemeinde

SPD-Fraktionssprecher, Dr. Klaus Baumann, wies darauf hin,

dass der Umweltausschuss für den Turm gar nicht zuständig sei. Der Bismarck-Turm gehöre nicht der Gemeinde, sondern der öffentlich-rechtlichen Stiftung der Gemeinde und daher müssten der Beirat und das Kuratorium über die Beleuchtung und die Aufträge hierzu entscheiden.

Den eigentlichen Ärger löste eine von Wolfgang Schättgen durchgeführte Spendenaktion aus.

CDU und SPD waren sich einig, dass mehrere Spenden als »problematisch« anzusehen seien, weil die Spender eine Erwartungshaltung gegenüber der Gemeinde haben könnten. »Wir dürfen als Gemeindevertretung keinesfalls in den Ruf kommen, wer zahlt, kann seine Wünsche durchsetzen«, betonte Dr. Klaus Baumann.

Sabine Bartmann-Hein, die von der Spenden-Aktion von Bürgern erfuhr, bedauerte, dass es keinen offiziellen Spendenauftrag gegeben habe. »Alle Bürger hätten die Möglichkeit haben sollen, für den Bismarck-Turm zu spenden«, erläuterte sie im Beirat der Stiftung.

Keine Probleme mit dem Einsammeln von Spenden hat die UWG. »Statt zu nörgeln und das Engagement von Herrn Schättgen schlecht zu reden, sollten wir ihm für sein Engagement danken«, war der übereinstimmende Kommentar von Alexander Bargon und Kaspar von Wedel.

Auch Bürgermeister Dieter Giese fühlte sich in der Sache nicht wohl: »Das Ergebnis ist gut, doch ich hätte mir gewünscht, dass meine Alarmglocken früher geläutet hätten, dann wäre das Verwaltungsverfahren sicher besser abgewickelt worden.« Moniert wurde in der Kuratoriumssitzung auch, dass es keine Vergleichsangebote gäbe.

Unglücklich ist auch, dass die Firma Phillips und das E-Werk Sachsenwald kostenlos die aufwendige Planung ausgeführt haben und jetzt ohne Prüfung auch die Aufträge zur Lieferung und Montage bekommen haben. Für Wolfgang Schättgen ist dieses kein Problem, denn beide Firmen möchten sich seiner Meinung nach mit der Beleuchtung des Bismarck-Turmes für Gespräche in anderen Gemeinden eine Referenz schaffen.

Nach langer kontrovers geführter Diskussion stimmten der Beirat und das Kuratorium mit knapper Mehrheit für die neue Beleuchtung des Turmes. Der Bürgermeister darf aber erst die Aufträge erteilen, wenn das Amt Hohe Elbgeest gegen die Auftragsvergabe keine rechtlichen Bedenken geltend macht. *Lothar Neinass*



040/7 20 20 86

Ackermann Elektrobau

GmbH

Südring 3 • 21465 Wentorf

Fax 040/7 20 93 15

Ausführung von Elektroarbeiten aller Art für Haushalt, Gewerbe und Industrie
Wartung • Reparatur • Sanierung • Planung • Beratung • Notdienst

Info@ackermann-elektrobau.de • www.ackermann-elektrobau.de